

Die Jubiläumsaktionen.

In einem Grußwort zu den Jubiläumsaktionen dieses Projekts schreibt die Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin von Welck: „Der Höhepunkt des Liliencron-Jahres wird die Präsentation des Arbeitszimmers sein, das aus dem Altrahlstedter Wohnhaus des Dichters stammt und seit 40 Jahren nicht mehr in dieser Form gezeigt wurde“ (im Gymnasium Rahlstedt und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel zur Eröffnung der Kieler Woche).

Nach mehrmonatigen Vorarbeiten sind jetzt über 100 Personen in Hamburg und Kiel eigenverantwortlich in den Modulen des „Liliencron-Jubiläumsprojekts“ tätig: die Leistungskurs-Aktionen des Gymnasiums Rahlstedt und des Christianeums, die HAW Hamburg mit dem Liliencron-Kurs der ELBE-Studios für die Live-Stream-Übertragung im Internet sowie die Erarbeitung der Web-Präsenz, die Landesbibliothek in Kiel, in Kooperation mit der Staatsbibliothek Hamburg, die eine große Ausstellung mit Katalog vorbereitet. Die Universität München publiziert zum Jubiläum eine neue Ausgabe der Werke (herausgegeben von Dr. Walter Hettche), zahlreiche dichterische und musikalische Veranstaltungen sind zudem vorbereitet.

Ziel dieser Jubiläumsaktionen ist auch die multimediale Diskussion eines scheinbar nur historisch interessierenden geisteswissenschaftlichen Themas. In Wirklichkeit ist das Motto „Nostra res agitur“ – es geht um unser Verständnis der Zeitenwende nach Lehman und die Lektion, die wir zu lernen haben.

(Mehr Informationen zu den Terminen in diesem Leaflet und beiliegendem Inlay sowie auf den Websites. Live-Streams ausgewählter Veranstaltungen unter www.elbe-studios.de)

Wichtige Termine.

Ausstellungseröffnung Landesbibliothek Kiel
Am Tag der Eröffnung der Kieler Woche. Neben dem original rekonstruierten Liliencron-Zimmer umfangreiche Ausstellung zu Leben und Werk Liliencrons und seiner Zeit. Eröffnung mit wissenschaftlicher Einführung; umfangreicher Katalog.
Datum: So, 21. Juni 2009 · Ort: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51, Kiel

'Lyrik der Jahrhundertwende: Liliencron'
Mit Leistungskurs Abitur/Jochen Stüsser.
Datum: Do, 9. Juli 2009 · Zeit: 19:30 Uhr
Ort: Christianeum, Otto-Ernst-Straße 34, Hamburg

Kranzniederlegung am Grabmal Liliencrons am 100. Todestag des Dichters
Datum: Mi, 22. Juli 2009 · Zeit: 17:00 Uhr · Ort: Liliencrons Grabmal auf dem Rahlstedter Friedhof, Am Friedhof 11, Hamburg

Finissage in der Landesbibliothek Kiel
Datum: Fr, 28. August 2009 (Kieler Museumsnacht) · Zeit: 19:00 Uhr · Ort: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51, Kiel

Weitere Infos und Termine:
www.elbe-studios.de
www.liliencronjahr2009.de; www.bv-rahlstedt.de

Kontakt

Weitere Auskünfte geben gern alle Akteure des Projekts.

Für HAW Hamburg/ELBE-Studios:
Prof. Dr. Wolfgang Swoboda
(wolfgang.swoboda@bui.haw-hamburg.de)

Leaflet-Verantwortliche:
Claus Grossner (cg@claus-grossner.de)
Studenten: Wolf-Hendrik Müllenberg (0177/2980265),
Patrick Rösing (0176/24438847), Maryam Alici, Mai-Han Huynh, Simon Jaeger, Ole Masch

Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg 1909
2009 Deutschland nach Lehman, vor ...

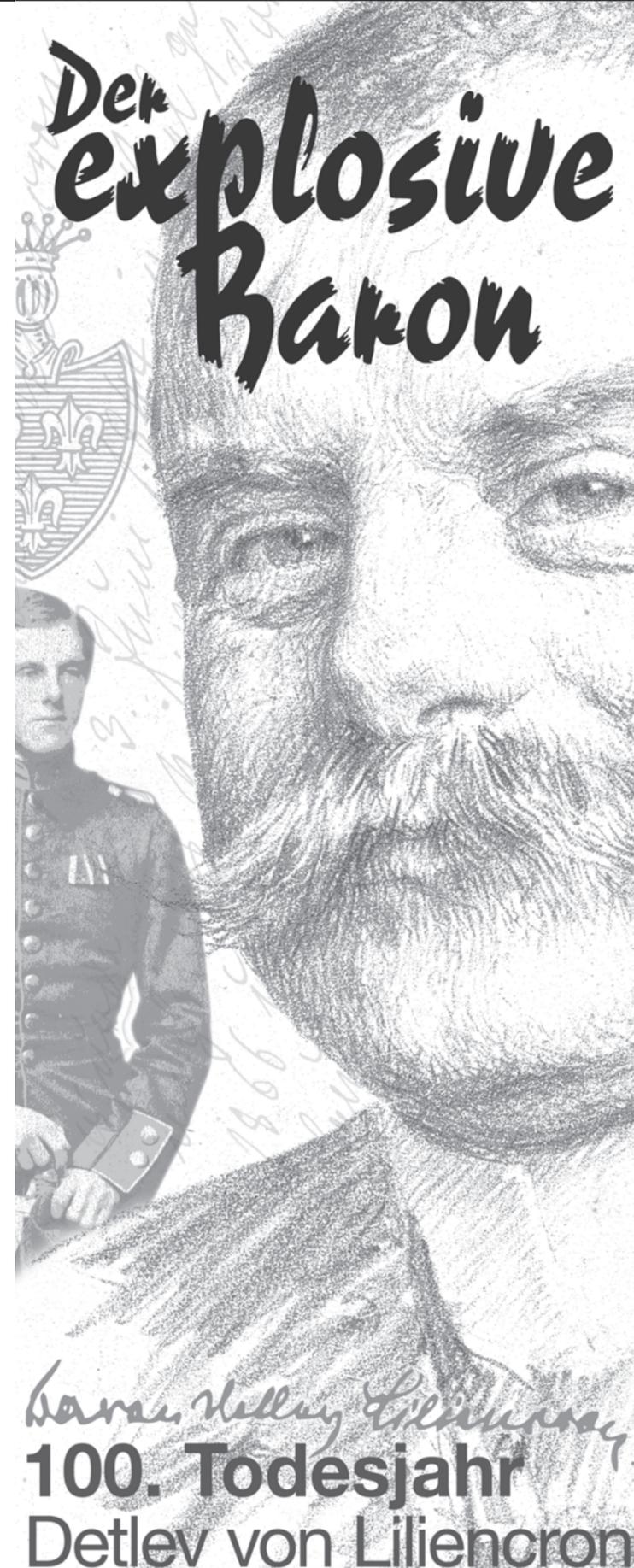
Das Jubiläumsprojekt.

Dieses Jahr hat der Dichter Detlev von Liliencron, „einer der großen Hamburger Schriftsteller“ (Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck), seinen 100. Todestag. Der „explosive Baron“ war mit seinem Freund Richard Dehmel um die Jahrhundertwende der wohl am meisten für Furore sorgende deutschsprachige Autor – in der Zeit vor der Zeitenwende 1914 mit der Katastrophe des Ersten Weltkrieges.

Auch nach der „Lehman-Krise“ erfahren wir eine neue Zeitenwende. Täglich mit analogen Umbrüchen, wie vor dem Ersten Weltkrieg. Der 100. Todestag des in Kiel geborenen „anarchistischen“ Dichters ist der Anlass für ein einzigartiges Gesamtprojekt von Hamburger Schulen (in denen dieses Jahr Liliencron, Rilke und Hofmannsthal Themen des Zentralabiturs sind), Bibliotheken und Universitäten, insbesondere der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg). Dabei geht es um die inhaltliche Frage: Gibt es Parallelen und Lektionen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu heute? Was ist heute anders, was können wir lernen?

Es geht aber auch um eine neue Form der Vermittlung und des hermeneutischen Dolmetschens von Themen, die nach Sinn und Ziel der Gesellschaft fragen. Kern sind die Rekonstruktion des vollständig erhaltenen Liliencronzimmers und die begleitenden Ausstellungen im Gymnasium Rahlstedt (Liliencrons letzter Wohnort) und in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel. In einer spektakulären Aktion hat der Hamburger Investmentbankberater und Autor („Verfall der Philosophie“-Serie in DIE ZEIT und ZEIT.Buch; „Das 198. Jahrzehnt“-Festschrift für Marion Gräfin Dönhoff) Claus Grossner das einzigartige, über 200 Teile umfassende Ensemble 1999 aus einer Zwangsversteigerung erworben und damit gerettet. (Siehe dazu *Berichterstattung unter welt.de bzw. abendblatt.de*) Nachdem Parlamente, Stadtverwaltung und Museen sich unter reger öffentlicher Anteilnahme jahrelang eine Schlacht um den Erwerb und Besitz des Liliencron-Zimmers geliefert hatten.

Das vom Gymnasium Rahlstedt und der Gewerbeschule 8, Hammerbrook, rekonstruierte Zimmer wird der Öffentlichkeit in Hamburg vom 27. Mai bis zum 10. Juni in Rahlstedt und in Kiel vom 21. Juni bis zum 28. August in der Landesbibliothek zugänglich gemacht. Die Ausstellungseröffnungen werden von den Elbe-Studios der HAW Hamburg übertragen, die im Sommersemester 2009 das Gesamtprojekt und seinen Medienauftritt wissenschaftlich und technisch begleiten. Zahlreiche Einzelaktionen finden zusätzlich statt. Das Arbeitszimmer Detlev von Liliencrons wird später im Souterrain der (in Gründung befindlichen) Dehmel-Haus-Stiftung direkt unter dem Arbeitszimmer Richard Dehmels seinen Platz finden.



Die Jubiläumsaktionen.

In einem Grußwort zu den Jubiläumsaktionen dieses Projekts schreibt die Senatorin für Kultur, Sport und Medien, Prof. Dr. Karin von Welck: „Der Höhepunkt des Liliencron-Jahres wird die Präsentation des Arbeitszimmers sein, das aus dem Altrahlstedter Wohnhaus des Dichters stammt und seit 40 Jahren nicht mehr in dieser Form gezeigt wurde“ (im Gymnasium Rahlstedt und der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek Kiel zur Eröffnung der Kieler Woche).

Nach mehrmonatigen Vorarbeiten sind jetzt über 100 Personen in Hamburg und Kiel eigenverantwortlich in den Modulen des „Liliencron-Jubiläumsprojekts“ tätig: die Leistungskurs-Aktionen des Gymnasiums Rahlstedt und des Christianeums, die HAW Hamburg mit dem Liliencron-Kurs der ELBE-Studios für die Live-Stream-Übertragung im Internet sowie die Erarbeitung der Web-Präsenz, die Landesbibliothek in Kiel, in Kooperation mit der Staatsbibliothek Hamburg, die eine große Ausstellung mit Katalog vorbereitet. Die Universität München publiziert zum Jubiläum eine neue Ausgabe der Werke (herausgegeben von Dr. Walter Hettche), zahlreiche dichterische und musikalische Veranstaltungen sind zudem vorbereitet.

Ziel dieser Jubiläumsaktionen ist auch die multimediale Diskussion eines scheinbar nur historisch interessierenden geisteswissenschaftlichen Themas. In Wirklichkeit ist das Motto „Nostra res agitur“ – es geht um unser Verständnis der Zeitenwende nach Lehman und die Lektion, die wir zu lernen haben.

(Mehr Informationen zu den Terminen in diesem Leaflet und beiliegendem Inlay sowie auf den Websites. Live-Streams ausgewählter Veranstaltungen unter www.elbe-studios.de)

Wichtige Termine.

Ausstellungseröffnung Landesbibliothek Kiel
Am Tag der Eröffnung der Kieler Woche. Neben dem original rekonstruierten Liliencron-Zimmer umfangreiche Ausstellung zu Leben und Werk Liliencrons und seiner Zeit. Eröffnung mit wissenschaftlicher Einführung; umfangreicher Katalog.
Datum: So, 21. Juni 2009 · Ort: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51, Kiel

'Lyrik der Jahrhundertwende: Liliencron'
Mit Leistungskurs Abitur/Jochen Stüsser.
Datum: Do, 9. Juli 2009 · Zeit: 19:30 Uhr
Ort: Christianeum, Otto-Ernst-Straße 34, Hamburg

Kranzniederlegung am Grabmal Liliencrons am 100. Todestag des Dichters
Datum: Mi, 22. Juli 2009 · Zeit: 17:00 Uhr · Ort: Liliencrons Grabmal auf dem Rahlstedter Friedhof, Am Friedhof 11, Hamburg

Finissage in der Landesbibliothek Kiel
Datum: Fr, 28. August 2009 (Kieler Museumsnacht) · Zeit: 19:00 Uhr · Ort: Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Wall 47/51, Kiel

Weitere Infos und Termine:
www.elbe-studios.de
www.liliencronjahr2009.de; www.bv-rahlstedt.de

Kontakt

Weitere Auskünfte geben gern alle Akteure des Projekts.

Für HAW Hamburg/ELBE-Studios:
Prof. Dr. Wolfgang Swoboda
(wolfgang.swoboda@bui.haw-hamburg.de)

Leaflet-Verantwortliche:
Claus Grossner (cg@claus-grossner.de)
Studenten: Wolf-Hendrik Müllenberg (0177/2980265),
Patrick Rösing (0176/24438847), Maryam Alici, Mai-Han Huynh, Simon Jaeger, Ole Masch

Deutschland vor dem Ersten Weltkrieg **1909**
2009 Deutschland nach Lehman, vor ...

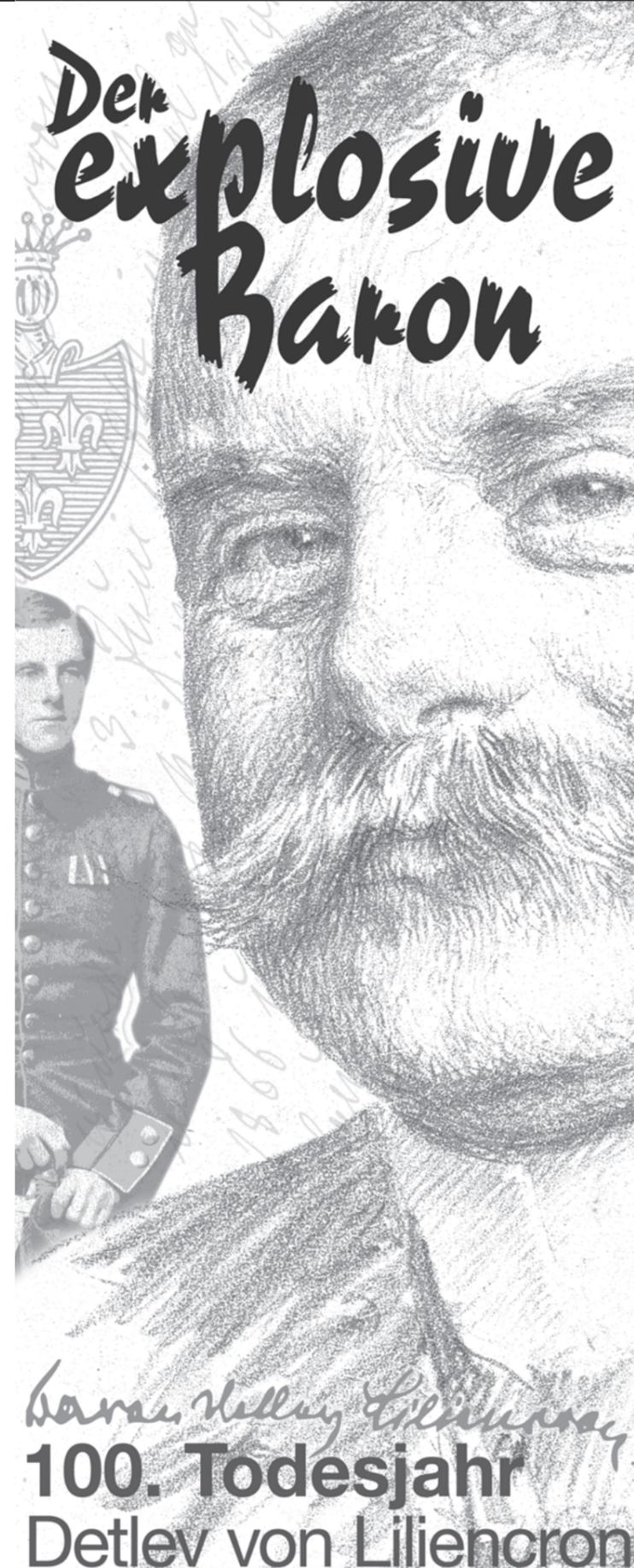
Das Jubiläumsprojekt.

Dieses Jahr hat der Dichter Detlev von Liliencron, „einer der großen Hamburger Schriftsteller“ (Senatorin Prof. Dr. Karin von Welck), seinen 100. Todestag. Der „explosive Baron“ war mit seinem Freund Richard Dehmel um die Jahrhundertwende der wohl am meisten für Furore sorgende deutschsprachige Autor – in der Zeit vor der Zeitenwende 1914 mit der Katastrophe des Ersten Weltkrieges.

Auch nach der „Lehman-Krise“ erfahren wir eine neue Zeitenwende. Täglich mit analogen Umbrüchen, wie vor dem Ersten Weltkrieg. Der 100. Todestag des in Kiel geborenen „anarchistischen“ Dichters ist der Anlass für ein einzigartiges Gesamtprojekt von Hamburger Schulen (in denen dieses Jahr Liliencron, Rilke und Hofmannsthal Themen des Zentralabiturs sind), Bibliotheken und Universitäten, insbesondere der Hochschule für Angewandte Wissenschaften (HAW Hamburg). Dabei geht es um die inhaltliche Frage: Gibt es Parallelen und Lektionen aus der Zeit vor dem ersten Weltkrieg zu heute? Was ist heute anders, was können wir lernen?

Es geht aber auch um eine neue Form der Vermittlung und des hermeneutischen Dolmetschens von Themen, die nach Sinn und Ziel der Gesellschaft fragen. Kern sind die Rekonstruktion des vollständig erhaltenen Liliencronzimmers und die begleitenden Ausstellungen im Gymnasium Rahlstedt (Liliencrons letzter Wohnort) und in der Schleswig-Holsteinischen Landesbibliothek in Kiel. In einer spektakulären Aktion hat der Hamburger Investmentbankberater und Autor („Verfall der Philosophie“-Serie in DIE ZEIT und ZEIT.Buch; „Das 198. Jahrzehnt“-Festschrift für Marion Gräfin Dönhoff) Claus Grossner das einzigartige, über 200 Teile umfassende Ensemble 1999 aus einer Zwangsversteigerung erworben und damit gerettet. (Siehe dazu *Berichterstattung unter welt.de bzw. abendblatt.de*) Nachdem Parlamente, Stadtverwaltung und Museen sich unter reger öffentlicher Anteilnahme jahrelang eine Schlacht um den Erwerb und Besitz des Liliencron-Zimmers geliefert hatten.

Das vom Gymnasium Rahlstedt und der Gewerbeschule 8, Hammerbrook, rekonstruierte Zimmer wird der Öffentlichkeit in Hamburg vom 27. Mai bis zum 10. Juni in Rahlstedt und in Kiel vom 21. Juni bis zum 28. August in der Landesbibliothek zugänglich gemacht. Die Ausstellungseröffnungen werden von den Elbe-Studios der HAW Hamburg übertragen, die im Sommersemester 2009 das Gesamtprojekt und seinen Medienauftritt wissenschaftlich und technisch begleiten. Zahlreiche Einzelaktionen finden zusätzlich statt. Das Arbeitszimmer Detlev von Liliencrons wird später im Souterrain der (in Gründung befindlichen) Dehmel-Haus-Stiftung direkt unter dem Arbeitszimmer Richard Dehmels seinen Platz finden.



Sein Leben.

Friedrich (Fritz) Adolf Axel Freiherr von Liliencron wird am 3. Juni 1844 als Sohn eines dänischen Zollbeamten in Kiel geboren. Den Vornamen Detlev legt sich der Dichter 1879 eigenmächtig zu.

Nach Abbruch des Gymnasiums besucht Liliencron die Realschule in Erfurt und eine Berliner Kadettenschule. Als Offizier dient er in der preußischen Armee. 1866 nimmt Liliencron am preußisch-österreichischen Krieg teil (Helm und Säbel sind im ausgestellten Liliencronzimmer zu besichtigen). Auch die Jahre 1870/71 sind für ihn Jahre des Krieges: der deutsch-französische Krieg markiert den Schlusspunkt seiner Militärkarriere. Liliencron verlässt danach die Armee aufgrund seiner hohen Verschuldung und reist 1875 zur Auswanderung nach Amerika. Sein Versuch, in die US-Army aufgenommen zu werden, misslingt. 1877 kehrt Liliencron nach Hamburg zurück, wo er Helene von Bodenhausen heiratet. Ab 1881 werden erste Gedichte und Novellen von ihm veröffentlicht. Zwei Jahre später wird der Baron in den preussischen Verwaltungsdienst aufgenommen und 1882/83 Hardsesvogt auf der nordfriesischen Insel Pellworm. Hier entsteht sein wohl berühmtestes Gedicht "Trutz, blanke Hans". 1883 erscheint sein erster Lyrikband "Adjutantenritte und andere Gedichte", im selben Jahr wird Liliencron zum Kirchspielvogt in Kellinghusen (Holstein) ernannt.

Wohl nicht zuletzt wegen seiner anhaltenden finanziellen Misere scheitert seine Ehe. 1887 verheiratet sich der Literat erneut, und zwar mit Auguste Brandt. Die Schillerstiftung ermöglicht ihm 1890 einen einjährigen Aufenthalt in München. 1891 zieht er nach Altona-Ottensen. Als auch die zweite Ehe geschieden wird, zieht er 1892 an die Palmaille, im damals noch selbständigen preussischen Altona. Dort verfasst Liliencron sein Hauptwerk „Poggfred“ und lernt Richard und Ida Dehmel kennen, mit denen reger Kontakt und eine Freundschaft entstehen. Seine Schulden verfolgen ihn weiter, und er versucht mit Vortragsreisen etwas Geld zu verdienen. Seine dritte und letzte Eheschließung fand 1899 mit der Bauerntochter Anna Michael statt. 1901 zieht Liliencron in eine Wohnung in Alt-Rahlstedt. Er erhält ein jährliches Ehrengeld in Höhe von 2.000 Goldmark von Kaiser Wilhelm II. Damit kann er auch seine letzten Schulden endlich abtragen. An seinem 60. Geburtstag wird er mit einer deutschen und österreichischen Festschrift geehrt, an der sich die bekanntesten Schriftsteller der Zeit beteiligen.

Fünf Jahre später, am 22. Juli 1909, stirbt Detlev von Liliencron in Alt-Rahlstedt bei Hamburg an einer Lungenentzündung. Vorher hatte ihm die Universität Kiel die Ehrendoktorwürde verliehen. Sein von Richard Luksch gestaltetes Grabmal befindet sich auf dem Rahlstedter Friedhof.

O.M.



Seine Zeit.

von Dr. Jan Schlürmann, Universität Kiel
Mitarbeiter des Ausstellungskatalogs SHLB, Kiel

Geschichte wiederholt sich nicht – das ist eine grundlegende Auffassung moderner historischer Forschung. Trotzdem meinen wir immer wieder, altbekannten Problemen aufs Neue zu begegnen: der Weltwirtschaftskrise von 1929, der Grippewelle von 1918, etc. Die eigentliche Grundkonstante der Geschichte aber ist der Mensch mit allen seinen Fehlern und Schwächen, seiner Anpasstheit oder seiner Auflehnung gegen die Strömungen seiner Zeit. Dieses „Allgemeinmenschliche“ lässt uns deshalb so oft die Vergangenheit in der Gegenwart empfinden.

Detlev von Liliencron wuchs in einer dynamischen Zeit auf, in der die Industrialisierung mit voller Kraft das bisher nach völlig anderen Regeln geordnete Leben auf den Kopf stellte. Sie zog eine Verkehrsrevolution (Eisenbahn, Dampfschiff), eine Kommunikationsrevolution (Telegraf, Telefon), ja sogar eine Revolution der Zeit nach sich, denn nun wurde alles im Takt der 24-Stunden auf die Minute genau organisiert. Politisch fand Deutschland im Jahre 1871 zum geeinten Nationalstaat, dem damaligen Ideal staatlicher Ordnung. Liliencron begrüßte diese Entwicklung. Als überzeugter Monarchist, als adliger Offizier und deutschnationaler Patriot nahm er an den vorausgehenden Kriegereignisse von 1866 und 1870/71 persönlichen Anteil. Der Dichter blieb aber – trotz der inneren Genugtuung über die "neue deutsche Größe" – ein Skeptiker der neuen Zeit. Am wirtschaftlichen Aufschwung der Gründerzeit nahm er als „Schuldenbaron“ keinen Anteil – mit Geld hatte er nie umzugehen verstanden. Politischen Strömungen seiner Zeit, wie Sozialdemokratie und Pazifismus, konnte er nichts abgewinnen. Er dachte in den Bahnen einer im Untergang begriffenen feudalen Gesellschaftsordnung. In den 65 Jahren seines Lebens hatte sich die Welt stärker verändert, als in den vorangegangenen dreihundert Jahren. Um 1900 stiegen Flugzeuge in den Himmel, man kommunizierte per Telefon von Kontinent zu Kontinent, und die Weltkarte zeigte nur noch wenige weiße Flecken. Liliencron reagierte auf diese Entwicklung mit Rückzug, aber auch mit seiner spitzen Feder und genauen Beobachtungsgabe.

Heute, seit Liliencrons Tod sind gerade hundert Jahre vergangen, kündigen sich wiederum tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen an: Globalisierung, Wirtschaftskrise, virtuelle Welten und europäischer Einigungsprozess. Nicht anders als Detlev von Liliencron um 1870 steht der Mensch des 21. Jahrhunderts an der Schwelle zu Neuem und Unbekanntem.

Liliencron kontrovers.



Große Dichter und Persönlichkeiten sind kontrovers:

So wurden Goethe und Schiller einmal als "die ersten Nationalsozialisten" hingestellt, 1934 in Weimar. An anderer Stelle bekamen sie vom DDR-Regime das Etikett "Vorläufer des sozialistischen Realismus" und "Künder echter Völkerfreundschaft".

Liliencron, der adelige Offizier des Wilhelminismus, der mit seinen Kriegsnovellen und -gedichten ein typischer Vertreter des Militarismus und Gegner der Sozialdemokratie zu sein scheint, mit eben diesen Kriegsnovellen aber vom damaligen sozialdemokratischen „Hamburger Echo“ als Antikriegsliteratur veröffentlicht wird, dem die Pazifistin Bertha von Suttner in ihren Memoiren 1909 ihre große Bewunderung nicht versagt und dem 1994 ein Gutachten des Literaturwissenschaftlichen Seminars der Universität Hamburg attestiert, bei genauem Hinsehen trete in seiner Kriegsliteratur „dann doch noch ein ganz anderes Bild des Krieges zutage, ein realistisches, auch kritisches, voll Grauen und Entsetzen, übrigens auch voll eines tiefen Mitgefühls mit dem Gegner“.

Liliencron, der angebliche Verächter der Frauen, der in seinen Liebesbriefen an Helene von Bodenhausen einfühlsam wie kaum einer schreibt.

Liliencron, der „Schuldenbaron“, der in den letzten Jahren seines Lebens sämtliche Schulden, auch die jahrzehntalten, abträgt, als seine Lyrik endlich etwas abwirft.

Liliencron, dem man zu Recht in einigen seiner 40.000 (!) Privatbriefe die Verwendung antijüdischer Stereotype vorwirft, und der für Heine und Felix Mendelssohn schwärmte, der mit ungezählten deutschen und österreichischen Intellektuellen jüdischer Herkunft befreundet war und von ihnen in seiner eigenen Zeit und über seinen Tod hinaus verehrt wurde wie kaum ein anderer: von Theodor Herzl über Kurt Tucholsky, Arthur Schnitzler, Walther Rathenau, Karl Kraus, Arnold Zweig und Stefan Zweig, Constantin Brunner, Heinrich Spiro, Max Liebermann, Franz Oppenheimer und vielen anderen mehr.



Volker Wolter
Schulleiter Gymnasium Rahlstedt

Akteure des Projekts.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Verantwortlich: Claus Grossner (Lehrbeauftragter, Besitzer des Liliencronzimmers), Stefanie Koerner (Lehrbeauftragte), Prof. Dr. Wolfgang Swoboda (Dep. Information)
www.elbe-studios.de
www.bui.haw-hamburg.de

Gymnasium Rahlstedt, Hamburg
Verantwortlich: Schulleiter Volker Wolter
www.liliencronjahr2009.de
www.gymnasium-rahlstedt.de

Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kiel
Direktor: Dr. Jens Ahlers
Handschriftenabteilung: Dr. Kornelia Kuchmeister
<http://www.shlb.de>

Todesanzeige aus "Die Fackel", Juli 1909

Detlev von Liliencron

»Wer das Leben kennt und trotzdem liebt,
der muß ihn lieben. Keiner vor ihm hat es so
als buntes Spiel begriffen.«

Richard Dehmel

Christianeum, Hamburg
Verantwortlich: Jochen Stüsser
<http://www.hh.schule.de/christianeum/>

Bürgerverein Rahlstedt, Hamburg
Anneliese Lutz, www.bv-rahlstedt.de

Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Walter Hettche, Institut für Germanistik,
Herausgeber Liliencron-Jubiläumsband
(erscheint zur Kieler Ausstellung)
<http://www.germanistik.uni-muenchen.de>

Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Hamburg
<http://www.sub.uni-hamburg.de>
<http://www.sub.uni-hamburg.de/hans-fs.htm>

Bildnachweise:

Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Hamburg



Sein Leben.

Friedrich (Fritz) Adolf Axel Freiherr von Liliencron wird am 3. Juni 1844 als Sohn eines dänischen Zollbeamten in Kiel geboren. Den Vornamen Detlev legt sich der Dichter 1879 eigenmächtig zu.

Nach Abbruch des Gymnasiums besucht Liliencron die Realschule in Erfurt und eine Berliner Kadettenschule. Als Offizier dient er in der preußischen Armee. 1866 nimmt Liliencron am preußisch-österreichischen Krieg teil (Helm und Säbel sind im ausgestellten Liliencronzimmer zu besichtigen). Auch die Jahre 1870/71 sind für ihn Jahre des Krieges: der deutsch-französische Krieg markiert den Schlusspunkt seiner Militärkarriere. Liliencron verlässt danach die Armee aufgrund seiner hohen Verschuldung und reist 1875 zur Auswanderung nach Amerika. Sein Versuch, in die US-Army aufgenommen zu werden, misslingt. 1877 kehrt Liliencron nach Hamburg zurück, wo er Helene von Bodenhausen heiratet. Ab 1881 werden erste Gedichte und Novellen von ihm veröffentlicht. Zwei Jahre später wird der Baron in den preussischen Verwaltungsdienst aufgenommen und 1882/83 Hardsesvogt auf der nordfriesischen Insel Pellworm. Hier entsteht sein wohl berühmtestes Gedicht "Trutz, blanke Hans". 1883 erscheint sein erster Lyrikband "Adjutantenritte und andere Gedichte", im selben Jahr wird Liliencron zum Kirchspielvogt in Kellinghusen (Holstein) ernannt.

Wohl nicht zuletzt wegen seiner anhaltenden finanziellen Misere scheitert seine Ehe. 1887 verheiratet sich der Literat erneut, und zwar mit Auguste Brandt. Die Schillerstiftung ermöglicht ihm 1890 einen einjährigen Aufenthalt in München. 1891 zieht er nach Altona-Ottensen. Als auch die zweite Ehe geschieden wird, zieht er 1892 an die Palmaille, im damals noch selbständigen preussischen Altona. Dort verfasst Liliencron sein Hauptwerk „Poggfred“ und lernt Richard und Ida Dehmel kennen, mit denen reger Kontakt und eine Freundschaft entstehen. Seine Schulden verfolgen ihn weiter, und er versucht mit Vortragsreisen etwas Geld zu verdienen. Seine dritte und letzte Eheschließung fand 1899 mit der Bauerntochter Anna Michael statt. 1901 zieht Liliencron in eine Wohnung in Alt-Rahlstedt. Er erhält ein jährliches Ehrengeld in Höhe von 2.000 Goldmark von Kaiser Wilhelm II. Damit kann er auch seine letzten Schulden endlich abtragen. An seinem 60. Geburtstag wird er mit einer deutschen und österreichischen Festschrift geehrt, an der sich die bekanntesten Schriftsteller der Zeit beteiligen.

Fünf Jahre später, am 22. Juli 1909, stirbt Detlev von Liliencron in Alt-Rahlstedt bei Hamburg an einer Lungenentzündung. Vorher hatte ihm die Universität Kiel die Ehrendoktorwürde verliehen. Sein von Richard Luksch gestaltetes Grabmal befindet sich auf dem Rahlstedter Friedhof.

O.M.



Seine Zeit.

von Dr. Jan Schlürmann, Universität Kiel
Mitarbeiter des Ausstellungskatalogs SHLB, Kiel

Geschichte wiederholt sich nicht – das ist eine grundlegende Auffassung moderner historischer Forschung. Trotzdem meinen wir immer wieder, altbekannten Problemen aufs Neue zu begegnen: der Weltwirtschaftskrise von 1929, der Grippewelle von 1918, etc. Die eigentliche Grundkonstante der Geschichte aber ist der Mensch mit allen seinen Fehlern und Schwächen, seiner Anpasstheit oder seiner Auflehnung gegen die Strömungen seiner Zeit. Dieses „Allgemeinmenschliche“ lässt uns deshalb so oft die Vergangenheit in der Gegenwart empfinden.

Detlev von Liliencron wuchs in einer dynamischen Zeit auf, in der die Industrialisierung mit voller Kraft das bisher nach völlig anderen Regeln geordnete Leben auf den Kopf stellte. Sie zog eine Verkehrsrevolution (Eisenbahn, Dampfschiff), eine Kommunikationsrevolution (Telegraf, Telefon), ja sogar eine Revolution der Zeit nach sich, denn nun wurde alles im Takt der 24-Stunden auf die Minute genau organisiert. Politisch fand Deutschland im Jahre 1871 zum geeinten Nationalstaat, dem damaligen Ideal staatlicher Ordnung. Liliencron begrüßte diese Entwicklung. Als überzeugter Monarchist, als adliger Offizier und deutschnationaler Patriot nahm er an den vorausgehenden Kriegereignisse von 1866 und 1870/71 persönlichen Anteil. Der Dichter blieb aber – trotz der inneren Genugtuung über die "neue deutsche Größe" – ein Skeptiker der neuen Zeit. Am wirtschaftlichen Aufschwung der Gründerzeit nahm er als „Schuldenbaron“ keinen Anteil – mit Geld hatte er nie umzugehen verstanden. Politischen Strömungen seiner Zeit, wie Sozialdemokratie und Pazifismus, konnte er nichts abgewinnen. Er dachte in den Bahnen einer im Untergang begriffenen feudalen Gesellschaftsordnung. In den 65 Jahren seines Lebens hatte sich die Welt stärker verändert, als in den vorangegangenen dreihundert Jahren. Um 1900 stiegen Flugzeuge in den Himmel, man kommunizierte per Telefon von Kontinent zu Kontinent, und die Weltkarte zeigte nur noch wenige weiße Flecken. Liliencron reagierte auf diese Entwicklung mit Rückzug, aber auch mit seiner spitzen Feder und genauen Beobachtungsgabe.

Heute, seit Liliencrons Tod sind gerade hundert Jahre vergangen, kündigen sich wiederum tiefgreifende gesellschaftliche Veränderungen an: Globalisierung, Wirtschaftskrise, virtuelle Welten und europäischer Einigungsprozess. Nicht anders als Detlev von Liliencron um 1870 steht der Mensch des 21. Jahrhunderts an der Schwelle zu Neuem und Unbekanntem.

Liliencron kontrovers.



Große Dichter und Persönlichkeiten sind kontrovers:

So wurden Goethe und Schiller einmal als "die ersten Nationalsozialisten" hingestellt, 1934 in Weimar. An anderer Stelle bekamen sie vom DDR-Regime das Etikett "Vorläufer des sozialistischen Realismus" und "Künder echter Völkerfreundschaft".

Liliencron, der adelige Offizier des Wilhelminismus, der mit seinen Kriegsnovellen und -gedichten ein **typischer Vertreter des Militarismus** und Gegner der Sozialdemokratie zu sein scheint, mit eben diesen Kriegsnovellen aber vom damaligen sozialdemokratischen „Hamburger Echo“ als Antikriegsliteratur veröffentlicht wird, dem die Pazifistin Bertha von Suttner in ihren Memoiren 1909 ihre große Bewunderung nicht versagt und dem 1994 ein Gutachten des Literaturwissenschaftlichen Seminars der Universität Hamburg attestiert, bei genauem Hinsehen trete in seiner Kriegsliteratur „dann doch noch ein ganz anderes Bild des Krieges zutage, ein realistisches, auch kritisches, voll Grauen und Entsetzen, übrigens auch voll eines tiefen Mitgefühls mit dem Gegner“.

Liliencron, der angebliche **Verächter der Frauen**, der in seinen Liebesbriefen an Helene von Bodenhausen einfühlsam wie kaum einer schreibt.

Liliencron, der **„Schuldenbaron“**, der in den letzten Jahren seines Lebens sämtliche Schulden, auch die jahrzehntealten, abträgt, als seine Lyrik endlich etwas abwirft.

Liliencron, dem man zu Recht in *einigen* seiner 40.000 (!) Privatbriefe **die Verwendung antijüdischer Stereotype** vorwirft, und der für Heine und Felix Mendelssohn schwärmte, der mit ungezählten deutschen und österreichischen Intellektuellen jüdischer Herkunft befreundet war und von ihnen in seiner eigenen Zeit und über seinen Tod hinaus verehrt wurde wie kaum ein anderer: von Theodor Herzl über Kurt Tucholsky, Arthur Schnitzler, Walther Rathenau, Karl Kraus, Arnold Zweig und Stefan Zweig, Constantin Brunner, Heinrich Spiro, Max Liebermann, Franz Oppenheimer und vielen anderen mehr.



Volker Wolter
Schulleiter Gymnasium Rahlstedt

Akteure des Projekts.

Hochschule für Angewandte Wissenschaften Hamburg
Verantwortlich: Claus Grossner (Lehrbeauftragter, Besitzer des Liliencronzimmers), Stefanie Koerner (Lehrbeauftragte), Prof. Dr. Wolfgang Swoboda (Dep. Information)
www.elbe-studios.de
www.bui.haw-hamburg.de

Gymnasium Rahlstedt, Hamburg
Verantwortlich: Schulleiter Volker Wolter
www.liliencronjahr2009.de
www.gymnasium-rahlstedt.de

Schleswig-Holsteinische Landesbibliothek, Kiel
Direktor: Dr. Jens Ahlers
Handschriftenabteilung: Dr. Kornelia Kuchmeister
<http://www.shlb.de>

Todesanzeige aus "Die Fackel", Juli 1909

Detlev von Liliencron

»Wer das Leben kennt und trotzdem liebt,
der muß ihn lieben. Keiner vor ihm hat es so
als buntes Spiel begriffen.«

Richard Dehmel

Christianeum, Hamburg
Verantwortlich: Jochen Stüsser
<http://www.hh.schule.de/christianeum/>

Bürgerverein Rahlstedt, Hamburg
Anneliese Lutz, www.bv-rahlstedt.de

Ludwig-Maximilians-Universität München
Dr. Walter Hettche, Institut für Germanistik,
Herausgeber Liliencron-Jubiläumsband
(erscheint zur Kieler Ausstellung)
<http://www.germanistik.uni-muenchen.de>

Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Hamburg
<http://www.sub.uni-hamburg.de>
<http://www.sub.uni-hamburg.de/hans-fs.htm>

Bildnachweise:
Staats- und Universitätsbibliothek Carl von Ossietzky, Hamburg

